

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 85.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 23. Juli.

Einschlagspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

Amtliches.

Uebertragen: die Helfersstelle in Nagold dem Helfer Dietrich in Knittlingen; die 7. Schulstelle in Böblingen dem Unterlehrer Zehle in Rohrdorf; die 3. Schulstelle in Stetten i. R. Bez. Cannstatt, dem Schullehrer Bauer in Altnußtra.

Ernannt wurde zum Schultheißen der Gemeinde Gronau, O. A. Morbach, der geprüfte Notariats- und Verwaltungskandidat Christian Heinrich Horsch von Wildberg. Stadt- und Distriktsarzt Dr. Wagenhäuser von Hattenbach ist zum Ortsarzt der Gemeinde Ergenzingen O. A. Rottenburg gewählt worden.

Der Paktzwang in den Reichslanden.

* Mit starker Dreiviertel-Mehrheit hat am Freitag die französische Kammer die Interpellation Laur über den Paktzwang in Elsaß-Lothringen auf unbestimmte Zeit vertagt und die Interpellation damit begraben. Das ist ein Sieg der gefundenen Vernunft, der in jeder Beziehung aufs Wärmste begrüßt werden muß! Nicht nur wird dem Lande eine schwere Ministerkrise erspart — Frankreichs Volksvertretung hat ihr Vaterland und das ganze Europa zugleich vor einer politischen Verwicklung bewahrt, die von unberechenbaren Folgen hätte sein können. Es läßt sich in der That nur schwer berechnen, welche Folgen ein Ministersturz aus chauvinistischen Gründen nach sich gezogen hätte, welche Zwistigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich durch einen gegen den deutschen Paktzwang gerichteten Beschluß oder gar durch Repressalien hätten entstehen können.

Die Gründe, welche die deutsche Regierung benennen haben, in, wie es scheint, zahlreichen Fällen französischen Reisenden das Passivum für Elsaß-Lothringen zu verweigern, stehen thatsächlich in Zusammenhang mit der Entdeckung des Revanche-Bereins in Nancy, von dessen Mitgliedern, wie auch der „Temps“ bestätigt, die deutschen Behörden eine Liste besitzen. Es sollen aber auch die Listen anderer geheimer, die gleichen Zwecke verfolgender Gesellschaften in den Besitz der deutschen Regierung gelangt sein. Allen bis jetzt bekannten Teilnehmern wird das Passivum grundsätzlich abgeschlagen. Im übrigen aber ist eine grundsätzliche Aenderung der bestehenden Passivvorschriften weder eingetreten noch beabsichtigt. Wie angesichts dieser Thatsachen die französische Kammer sich entschließen konnte, über diese heikle Frage eine öffentliche Erörterung zu beantragen, ist schwer verständlich. Ihre Auffassung der Sachlage ergiebt sich aus einem Gespräch, das der frühere Minister Florens mit dem Berichterstatter eines französischen Blattes hatte. „Die französische Regierung“ — meinte er — „wäre in ihrem vollen Rechte, wenn sie die Aufhebung des Paktzwangdekrets vom 28. Mai 1888 verlangte, welches in absolutem Widerspruch zu dem Artikel 11 des Frankfurter Vertrages steht. Dieser Artikel besagt nämlich, daß Frankreich und Deutschland in allen ihren Beziehungen sich auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandeln müssen. Diese Abmachung erstreckte sich auf die Unterthanen und die Agenten der beiden Nationen in betreff der Formalitäten für das Betreten oder den Aufenthalt in einem der beiden Länder. Nun erlegt das Dekret der elsass-lothringischen Regierung vom 28. Mai 1888 aber unseren Nationalen übertriebene Formalitäten für das Ueberschreiten der Grenze und den Aufenthalt im Reichslande auf. Damals hätte unsere Regierung, gestützt auf den Art. 11, von der deutschen Regierung die sofortige Aufhebung des Dekrets verlangen können, welches jenem Artikel zuwiderläuft. Im Falle eines ab-

lehenden Bescheides hätte unsere Regierung, ohne einen Casus belli hervorzurufen, ähnliche Maßregeln, wie die von Deutschland getroffenen anordnen können. Seit dem Dekret vom Mai 1888 sind die Franzosen von den Deutschen, statt auf dem Fuße der Meistbegünstigung behandelt zu werden, sehr genau überwacht und übel behandelt, gerade weil sie Franzosen sind. Wenn das Dekret vom 28. Mai 1888 auf alle Fremden ohne Ausnahme angewendet würde, so hätten wir nichts einzuwenden; allein es bezieht sich ausschließlich auf unsere Nation und wir haben das volle Recht, die Aufhebung desselben zu verlangen.“

Hätte Florens als er so sprach, von jenen französischen Umtrieben gewußt, die das Verhalten Deutschlands bestimmen, so würde er wohl anders geurteilt haben. Die Franzosen vergessen eines gänzlich: Die Maßregeln unserer Behörde richten sich nicht gegen „die Franzosen“ sondern gegen hochverräterische Umtriebe, mögen sie nun von Franzosen oder anderen Ausländern unternommen sein. Wenn daher Frankreich sich entschließen würde — was wir indessen bezweifeln — gegen „die deutschen Handlungsreisenden“ vorzugehen, dann sind wir es, die gestützt auf die Meistbegünstigungsklausel des Frankfurter Friedens, wegen Beeinträchtigung der durch diesen Vertrag uns verbürgten Rechte Grund zu nachdrücklicher Beschwerde haben.

Landesnachrichten.

* Freudenstadt, 17. Juli. (Militärisches.) In der Zeit vom 21.—25. Juli wird im hiesigen Oberamtsbezirk von seiten des Rgl. preussischen XIV. Armeekorps eine Uebung im Gebirgskriege abgehalten, wodurch verschiedene Gemeinden Einquartierung erhalten werden.

* Neuenbürg, 19. Juli. Gestern nachmittag ist unser Landtagsabgeordneter, Bijouteriefabrikant Heinrich Bleyer, in Leipzig gestorben, wo er vergeblich Heilung suchte, nachdem er vorher längere Zeit in der Klinik in Tübingen und in Davos gewesen war. Bleyer, geb. 21. Nov. 1852 in Hörden, bei Bernsbach, besuchte nach seiner Lehrzeit die Stuttgarter Handelsschule und bereifte nach dreijähriger Militärzeit die Schweiz und Italien, sowie Frankreich, wo er sich zu seiner Ausbildung über ein Jahr aufhielt. Er trat später in sein elterliches Geschäft in Neuenbürg, das er seit dem Tode seines Vaters (1880) leitete. Im Januar 1889 wurde B. in heftigem Wahlkampf gegen den langjährigen früheren Abgeordneten, Stadtschultheiß Deutter in Herrenalb, mit kleiner Mehrheit in den württ. Landtag gewählt; er trat der Linken bei, war aber infolge langandauernder Krankheit genötigt, dem größten Teil der Kammerverhandlungen bisher fern zu bleiben. Nun ist er, wenige Tage nach dem Tode seines politischen Gegners, ebenfalls einer tödlichen Krankheit erlegen.

* Stuttgart, 20. Juli. Wie wir hören, beabsichtigt die württ. Eisenbahnerverwaltung zur Erleichterung des Besuchs der elektrischen Ausstellung in Frankfurt im Laufe des Monats August, voraussichtlich am Montag den 24., einen Sonderzug mit ermäßigten Fahrpreisen von Stuttgart über Heilbronn nach Frankfurt und zurück auszuführen.

* Stuttgart, 21. Juli. Wie in Bayern und Sachsen werden sicherem Vernehmen zufolge auch dem württembergischen Armeekorps drei japanische Offiziere in nächster Zeit zugeteilt werden. Je einer derselben kommt in

die Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm.

* Cannstatt, 19. Juli. Alle größeren und gut frequentierten Gasthöfe und Wirtschaften hiesiger Stadt sind bereits in Händen von Bierbrauereibesitzern. So wurde in letzter Zeit die beste Bierwirtschaft hier, Glas am Rathaus, von Bierbrauer Wiedmaier von Baihingen um den Preis von 78 000 Mk. erworben. Bierbrauerbesitzer Jahn in Böblingen, welchem nun sein bisheriges Absatzgebiet der Glaschen Wirtschaft entzogen war, kaufte den gegenüber gelegenen großen Gasthof zum Bären um 117 000 Mark.

* Das „Stuttg. N. Tgbl.“ schreibt: In verschiedenen Blättern erscheinen in letzter Zeit Inserate aus Paris und London, in welchen Leuten, die sich in Geldverlegenheit befinden, Geld ohne jede Garantie angeboten werden. Nun erscheint es zwar jedem in derlei Dingen einigermaßen bewanderten Menschen von vornherein nicht glaubwürdig, daß selbst der edelste Menschenfreund sein gutes Geld dem ersten Besten ohne Garantie zur Verfügung stellt: um der Sache aber auf den Grund zu gehen, hat einer unserer Leser sich brieflich an die französische wie an die englische Firma gewendet und hierauf von jeder derselben ein Zirkular erhalten, welches er uns zu übermitteln die Güte hatte. Die beiden Zirkulare haben ungefähr den gleichen Inhalt, und ihre Durchsicht bestätigt, daß man es hier mit zwei Schwindelinstituten zu thun hat, vor denen eine nachdrückliche Warnung am Platze ist. Die Zirkulare lesen sich sonst ganz unbedenklich, beide fordern für das zu gewährende Darlehen 5 Proz. jährliche Zinsen, das eine dazu „3 Proz. Kommission“, das andere „1 Proz. Bestellung“; aber der Pferdefuß zeigt sich in einem weiteren Absatz, in dem die Forderung gestellt wird, daß der um Kredit ersuchende seiner Forderung 5 Mk., resp. 5 Francs für die nötigen Unkosten beilegen soll; „nur nach Empfang dieser Summe wird jede Anfrage in acht genommen“, heißt es in einem der Zirkulare. Da sitzt der Haken: Der Vertrauensselige schickt seine 5 Mark ein, der Schwindler lacht sich ins Häuschen, und Noß und Reiter sieht man niemals wieder. Darum Vorsicht vor diesen englischen und französischen Menschenfreunden!

* Ueber die Bohrungen nach Salz wird dem „Schw. N.“ geschrieben: Biberach, O. A. Heilbronn, 19. Juli. Seit einigen Wochen wird mit fieberhafter Eile auf den Markungen Biberach, Frankenbach und Bonfeld nach Salz gehohlet. Nicht weniger als an acht Stellen sind die Bohrer in Thätigkeit. Das Salzwerk Heilbronn, die chemische Fabrik bei Heilbronn, die Saline Friedrichshall und Wimpfen bohren vereint gegen die Firma Schäfermeyer, welche in Biberach, Bonfeld und Frankenbach ihre Thätigkeit entfaltet. Am letzten Freitag ist es dem Unternehmer Schäfermeyer geblüht, in Biberach bei einer Tiefe von 153,12 Meter Salz aufzufinden, wovon sofort das Oberbergamt in Stuttgart benachrichtigt wurde. Am Samstag hat der Bergamtsvorstand, Regierungsrat Mayer in Stuttgart, sich von dem Vorhandensein des Salzes überzeugt. Dem Bohrer ist der Name „Salz Biberach“ beigelegt worden. Als Mutter wurde Karl Wesel, Kommerzienrat in Bernburg-Anhalt, in Wirklichkeit Vertreter von Solovey in Saaralben, in die Bücher eingetragen, dem nun eine Fläche von 2 Millionen Quadratmeter (200 Hektar) zufällt. Am 10. Oktober 1883 ist im Bohrloch No. 6, dem Salzwerk Heil-

bromm gehörig, Salz entdeckt worden. Von da an bis heuer unterblieb das Schürfen auf Salz.

(Verschiedenes.) In Balingen waren einige Lehrlinge der Herren Koller und Söhne mit Holzspalten beschäftigt, als ein anderer Lehrling dazukam, und auch mithelfen wollte; bei dieser Gelegenheit wurde nun dem letzteren aus Unvorsichtigkeit von einem anderen Lehrling drei Finger der linken Hand vollständig abgehauen. — Laut einer Anzeige des f. Oberamts Tübingen wird Herr Dr. Th. Nördlinger von dort, früher Professor der Forstwissenschaft, zuletzt beim kgl. Revieramt in Blattenhardt, seit Sonntag den 5. d. M. vermisst. Es wird vermutet, daß derselbe verunglückt ist. Für bestimmte Angaben zur Aufindung des Vermissten ist eine Belohnung ausgesetzt. — Auf schreckliche Weise ermordet wurde der Bauer Bosh von Meisterstall auf dem Heimweg von Bopfingen. Als Thäter wurde der Nachbar des Bosh, der Bauer Wohlstromm, ermittelt und zur Haft gebracht. Der Kopf des Ermordeten war eine unförmliche Masse, ferner waren die Rippen der einen Seite fast sämtlich zweimal gebrochen. Die beiden lebten schon längere Zeit in Unfrieden miteinander. — Dem Beispiel der Ellwanger Kaufleute folgend haben auch 30 Ladenbesitzer in Aalen beschlossen, ihre Geschäfte am Sonntag abends 5 Uhr zu schließen. — In Stuttgart feierte am letzten Samstag Herr Dr. Hermann Heitich mit seiner Ehefrau Friederike geb. Merz das Fest der goldenen Hochzeit. — Dieser Tage wurden in Ulm mehrere Kaufmannslehrlinge verhaftet, weil sie minderwertige Geldrollen (mit falscher Inhaltsangabe) in Umlauf gesetzt hatten, so enthielt z. B. eine angeblich 100 Fünfsig-pfennigstücke enthaltende Geldrolle nur 100 Zehnpfennigstücke. Eine solche Rolle befindet sich noch im Umlauf. — In der Nacht vom 16. auf 17. d. starb zu Henstetten, O. Haigerloch, ein Mann im Alter von etwa 40 Jahren infolge zu reichlichen Kirschgenusses; er hatte die Kirschgen mit den Steinen verzehrt. — Am Samstag mittag wurde in Tübingen ein 2jähr. Mädchen von einem schwer beladenen Wagen überfahren und sofort getötet. — Vor etwa 14 Monaten wurden einem Zeugschmied in Bretten zwei silberne Taschenuhren entwendet, ohne daß der Dieb entdeckt werden konnte. Vor einigen Tagen nun, als der Meister früh morgens seine Werkstätte betrat, lagen die Uhren hart an der Thür; der Dieb hatte sie, von Gewissensbissen gepeinigt, durch den unten befindlichen Spalt hereingeschoben. — Bei der in Herrenalb stattgefundenen Stadtschultheißenwahl haben von 181 Wahlberechtigten 176 abgestimmt. Aus der Wahl ging Verwaltungsaktuar Beutter von da (Sohn des Stadtschultheißen Beutter) mit 108 Stimmen als gewählt hervor. — In Jagstheim erkrankte beim Baden in der Jagst der 24 Jahre alte Knecht H.; der Leichnam wurde erst andern Tags an einem Wehr aufgefunden.

* In Tauberbischofsheim wird der „Red. Ztg.“ zufolge am Freitag den 24. Juli dem Jahrestag des Gefechts bei Tauberbischofsheim im Jahre 1866, eine Gedenkfeier stattfinden. Dieselbe beginnt vormittags 9 Uhr mit einem Gottesdienst in der kathol. Stadtkirche, dem um 10 Uhr ein solcher in der protestantischen Kirche folgt. Nachmittags um 1/2 1 Uhr werden die Deputationen der an der Feier sich beteiligenden Regimenter und sonstige auswärtige Gäste feierlich empfangen. Um 1/2 3 Uhr geht der Zug der Teilnehmer vom Schloßplatz erst nach dem Kirchhof, dann zum Bürt. Kriegerdenkmal, wo beidemal eine Gedächtnisrede gehalten und Kränze niedergelegt werden. Gesang der Schuljugend und des Viederkränzes wird diese Akte begleiten.

* München, 21. Juli. Staatsminister Dr. Febr. v. Mittnacht in Stuttgart hat die Insignien des Hubertusordens, des höchsten bayerischen Ordens, erhalten.

* Kissingen, 19. Juli. Fürst und Fürstin Bismarck sind zum Kurgebrauch heute abend hier eingetroffen.

(Alters- und Invaliditätsversicherung.) Nach dem „Reichsanzeiger“ wurden in dem ersten Halbjahr seit Inkrafttreten der Alters- und Invaliditätsversicherung 131,459 Ansprüche auf Altersrenten erhoben, von denen 90,706 anerkannt wurden.

* Zur sozialdemokratischen Landagitation wird dem „Hann. Kur.“ aus Berlin geschrieben: Alle Versuche der Sozialdemokraten, die Bewegung auf das platte Land zu tragen, sind kläglich gescheitert. Auf allen Parteitagungen wurde konstatiert, daß die bisherige Art der Agitation wesentlich daran schuld sei, daß die Sozialdemokratie auf dem Lande keinen festen Boden habe fassen können. Es sollen nun vorläufig die sozialdemokr. Versammlungen auf dem Lande aufhören, da sich überall herausgestellt hat, daß die Redner, welche von der Stadt kommen, mit dem allergrößten Mißtrauen von den Bauern betrachtet werden; letztere sollen in den Ideenkreis der geschulten Agitatoren nicht eindringen können, und die ungeschulten, welche auf dem Lande vortreten, brächten die sozialdemokr. Lehren so ungeschickt bei der Wirtschaftstafel zum Vortrag, daß die Geistlichen und Lehrer leichtes Spiel hätten, um die sozialdemokr. Agitatoren abzuführen. Darum also soll die Agitation durch das Wort aufhören oder doch stark beschränkt werden; dagegen gedenken die Leiter der Bewegung eine Agitation durch die Verbreitung billiger Schriften und Broschüren ins Werk zu setzen, wie sie bis dahin noch nicht stattgefunden haben soll.

* Dortmund, 20. Juli. Der im hiesigen Gefängnisse sitzende, zum Tode verurteilte Raubmörder Michalski hat gestern einen Mordversuch gegen seinen Gefangenewart unternommen. Der Wärter wurde erheblich verletzt.

* Halle a. S., 18. Juli. In der königlichen Gewehrfabrik zu Erfurt wurde gestern

auf telegraphische Anweisung aus Berlin sämtlichen Arbeitern bis auf 28 Meister und 10 Mann gekündigt.

Ausländisches.

* Wien, 21. Juli. Wie aus Belgrad gemeldet wird, tritt der König morgen nach feierlichem Gottesdienst in der Kathedrale seine Petersburger Reise an, von wo er sich nach Tschil begiebt.

* Rom, 18. Juli. Von der jetzigen Verwaltung des Peterspfennigs wurde an diesem ein Abgang von 2 Millionen Franken festgestellt; im Auftrag des Papstes sollte hierüber Stillschweigen bewahrt werden.

* Die Beziehungen Frankreichs zu Italien haben vorläufig keine Aussicht, eine bessere Gestaltung anzunehmen. Ueberaus bezeichnend ist in dieser Hinsicht eine Meldung der Mailänder „Perseveranza“, wonach in dem in Rom stattfindenden Ministerrat die genauen Instruktionen festgestellt werden, welche den Bevollmächtigten erteilt werden sollen, die sich zu den Handelsvertragsverhandlungen nach Bern begeben. In demselben soll, wie das genannte Blatt wissen will, von irgend welchen Rücksichten gegen Frankreich vollständig Abstand genommen werden, da man in italienischen Regierungskreisen ein handelspolitisches Abkommen mit Frankreich gegenwärtig für vollständig abgeschlossen halte.

* Paris, 21. Juli. General Ladvocat, der in die Melinitaffaire verwickelt ist, forderte von Neuem, vor den Untersuchungsrat gestellt zu werden. Freycinet, der gegen jedes weitere Aufrühren der Geschichte ist, bat den General, darauf zu verzichten.

* Aus Paris meldet man der „Voss. Ztg.“: Die boulangistischen Abgeordneten, Deroulede, Laur, Erneste Roche an der Spitze, berufen auf Donnerstag eine Volksversammlung, um, wie es in der Einladung heißt, die schmachvolle Abstimmung der „Deutschen“ in der Kammer zu brandmarken.

* Paris. Die boulangistischen Blätter veröffentlichten einen Aufruf, worin die Handelsreisenden aufgefordert werden, Laur Mitteilungen zu machen über Verweigerungen von Bapysa durch die deutsche Botschaft in Paris. Mehrere Blätter schließen hieraus die Leichtfertigkeit der Einbringung der Interpellation Laur. Am Samstag sind Kammer und Senat vertagt worden. Zuvor hat das Ministerium in der Kammer wieder einen Hieb bekommen, insofern ein Kredit von 600,000 Frs. für Erweiterung der polytechnischen Schule nach einer warmen Besürwortung der Forderung durch Freycinet — abgelehnt wurde. Freycinet verließ sofort den Saal, während die Sitzung verschoben wurde. Der Ministerrat maß indes dem Zwischenfall keine politische Bedeutung bei, Freycinet fügte sich mit dem Vorbehalt, sofort beim Beginn der Herbsttagung den Kredit von Neuem zu verlangen und die Vertrauensfrage zu stellen. Dem-

Irrtümer.

Roman von Karl Gb. Klopfer.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen,“ sagte er, „ich danke Ihnen für diese Lektion. Jetzt dürfen Sie beruhigt wieder so über mich denken, wie Sie es im Anfang unserer Bekanntschaft thaten. Sie sollen sich in Ihrer Menschenkenntnis nicht getäuscht haben!“

Das freut mich — um Ihre Willen!“ versetzte sie herzlich. Dann warf sie einen Blick um sich. Der Salon war fast leer. Nur eine Maske stand an dem Fenster, dem Fauteuil gegenüber, auf welchem sie früher gesessen. Der Einsame, der dort halb verborgen von der Gardine auf die Schneelandschaft draußen hinausgublicken schien, nahm offenbar keinerlei Notiz von Ludine und dem Ritter, die hier neben ihm die einzigen Gäste des kleinen Salons waren.

Olga wies Sormanns Begleitung mit einer leichten Handbewegung zurück und verließ allein das Zimmer.

Sormann warf sich in den Fauteuil, der früher ihr zum Sitz gedient, und seufzte. Aber heute griff er sich nicht mehr nach dem Herzen, wie vordem, wenn er aus einem Beisammensein mit ihr neue Nahrung für seine Leidenschaft gesogen hatte, nein, jetzt presste er den Kopf zwischen die Hände; nur sein Kopf war in der letzten halben Stunde altertirt worden.

„Eigentümlich, wie uns die Welt oft unterrichtet“, sagte er endlich leise, sich erhebend und dem Ausgang zuschreitend.

Als Sormann an der Schwelle zufällig noch einmal den Blick rückwärts wandte, sah er die einsame Maske die Fensternische verlassen. Die Ampel warf ihr sanftes Licht auf die schwarze Samtlarve. Es war Kühleborn, der langsam hinter Heinrich den Salon verließ und sich draußen im Ballsaale wieder unter die Menge mischte.

(Nachdruck verboten.)

Sormann durchschritt den Saal wie ein Träumender. Er wandte sich nach der Garderobe, warf seinen Mantel um und ging auf die Straße hinaus, wo er den nächstbesten Mietswagen anrief.

Nur schnell nach Hause! Er hätte es keine Minute länger in der heißen Atmosphäre des Tanzsaales ausgehalten, umgeben von lachenden, fröhlichen Menschen.

Wie im Traume flog er vor dem Hause in der Heiligengeistgasse ab. Ohne Licht schritt er die Treppe bis zu seinem Zimmer hinauf. Dort warf er Mantel und Hut aufs Bett und eilte zum Fenster. Er riß den Flügel auf und lehnte sich an die Brüstung. Die Mondstrahlen und kalte, blitzende Schneeflocken drangen herein, die seine Stirn kühlten.

Er lag noch nicht lange so, als er das Geräusch eines raschfahrenden Wagens näherkommen hörte. Er fuhr empor.

Ist sie es?

Das Gefühl hielt vor dem Hause. Heinrich sah noch die behäbige Gestalt des in seinen Pelz gehüllten Herrn Ertl aussteigen, dann zog er sich vom Fenster zurück, um nicht etwa von unten bemerkt zu werden.

Ein beruhigendes Gefühl bemächtigte sich seiner, als er das Thor zufallen hörte. Sie war zu Hause!

„Nun auf zum Kampfe um das Glück!“ sagte er, als er den Fensterschloß schloß.

IV.

Der Winter zog aus dem Land, der Frühling kehrte ein. Im Hause Ertl u. Hesse hatte sich nichts erheblich verändert. Herr Ertl erfüllte nach wie vor die Ansprüche, die man an ihn als den Chef einer der ersten Firmen, als das Ausschußmitglied des kaufmännischen Gremiums stellte; Madame Ertl kränkelte wie immer in ihrem behaglichen Nichtsthun, und Olga behauptete ihre Stellung als emanzipierte

gemäß wurde bei der Wiedereröffnung der Sitzung einfach das Verabredungsbekret verlesen.

* Plymouth, 18. Juli. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Dresden“, welcher vormittags mit der englischen Brigantine „Anni Harris“ in der Nähe von Plymouth zusammenstieß, hatte 800 Auswanderer an Bord. Die Brigantine sank, vier Mann ihrer Besatzung ertranken. Der Kapitän und der Steuermann wurden von dem Dampfer Dresden aufgenommen; letzterer legte leicht beschädigt seine Fahrt nach Baltimore fort.

* Petersburg, 21. Juli. Der Zar empfing den französischen Botschafter Laboulaye in langer Audienz; er ersuchte denselben, die französischen Marineoffiziere möchten bei den bevorstehenden Kronstädter Festlichkeiten keine politischen Reden halten.

* Petersburg, 20. Juli. Die Blätter stellen die außerordentlichen Vorbereitungen für den Empfang der Franzosen fest. „Nowoje Wremja“ betont, alle früheren Feierlichkeiten beim Empfang ausländischer Schiffe würden vor dem jetzigen Empfang der Franzosen weit zurückstehen. Ueber diese Thatsache werde ganz Mitteleuropa unwillkürlich nachdenken müssen und auf die ganze Welt werde die enge Freundschaft zwischen der lateinischen und slavischen Rasse einen tiefen Eindruck ausüben.

Gandel und Verkehr.

* Stuttgart, 14. Juli. (Landesprodukten-Börse. Die anhaltend günstige Witterung ist die Veranlassung, daß am Weltmarkte für Brotfrüchte eine laue Stimmung Platz gegriffen hat; eine Ausnahme hiervon machten die Getreidebörsen von Wien und Berlin, letztere hat die Preise namhaft erhöht. Die süddeutschen Märkte melden sehr ruhiges Geschäft. Preise zu Gunsten der Käufer. Die Börse ist gut besucht. Geschäft ohne Belang. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen niederbayrisch Mk. 24.50, bayrisch 24.50, azima 24.25, Kernen 24 bis 24.25 Hafer 16 bis 16.40. Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Nr. 38, Mehl Nr. 0: Mk. 37.50 bis 38.50, Nr. 1: Mk. 35.50 bis 36.50, Nr. 2: 33.50 bis 34.50, Nr. 3: Mk. 31.50 bis 32.50, Nr. 4: Mk. 27.50 bis 28.50. Meie mit Sack Mk. 10.40 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Das Beseitigen der Kartoffelblüten zur Erzielung erhöhten Knollenertrags.) Es ist bekannt, daß die sehr kräftige Entwicklung einzelner Organe der Pflanzen eine dieser entsprechende schwächere Entwicklung anderer Organe der Pflanzen zur Folge hat; da sich nun die Kartoffelpflanze vermittels der Samen und der Knospen der Knolle fortpflanzt, so kam es nicht wundernehmen, daß beim Fehlschlagen der Blüten sich meist die Knollen sehr kräftig entwickeln, wie auch andererseits bei reicher Blütenfülle die Knollen zurückbleiben. Aus diesen Gründen ist das Fehlschlagen der Blüten-

bildung weit eher als Vorteil, als wie als Nachteil der betreffenden Kartoffelsorten aufzufassen, d. h. reichblühende Sorten tragen weniger als wenig oder gar nicht blühende, zumal die Fortpflanzung der Kartoffel hinreichend durch die Knospen (Augen) gedeckt ist, mithin die Blüten- und Samenbildung als wertlos bei der Kartoffelpflanze anzusehen ist. Für die Praxis würde sich daraus ergeben, daß man die Blütenknospen sofort nach ihrem Sichtbarwerden abgipfelt, was eine leichte Arbeit, selbst für Kinder sein kann, indem man, die Furche abschreitend, sie zu beiden Seiten abpflückt und schneidet, so daß man vier Pflanzenreihen in zwei Gängen (einem Hin- und einem Wieder-gange) vornimmt.

* Das Tränkwasser für Pferde muß, um Erkältungen vorzubeugen, etwas überschlagen sein; auch darf das Wasser nicht früher gereicht werden, als bis die Pferde den Schweiß verloren haben. Wegen Ueberschlagung dieser einfachen und so eminent wichtigen Vorsichtsmaßregeln sind schon viele Pferde ein Opfer des Todes geworden oder haben im günstigsten Falle an Leistungsfähigkeit verloren.

Vermischtes.

* Ein großer Bär ist dem „Anzeigebblatt für Lindensfels, Reichelsheim und Umgegend“ (Odenwald) aufgebunden worden; das Blatt bringt in seiner Nummer vom 3. Juli nachstehende, von der Redaktion offenbar in allem Ernste aufgenommene Mitteilung: „Lindensfels im Juli. Von einem empfindlichen Verluste wurde ein hiesiger Wirt betroffen, indem dessen Eisvorräte von dem sog. „Eiswurm“, einem von Professor Koch entdeckten pilzartigen, mikroskopisch kleinen Tiere, fast vollständig zerfressen wurden.“ Selbstredend erregte die Notiz über den pilzartigen „Eiswurm“ allenthalben riesige Heiterkeit.

* Beim Schlachten eines schweren, schönen Kindes wurde durch einen Metzgermeister in St. Wendel beim Deffnen des Futtermagens eine Blindschleiche zu Tage gefördert, welche noch lebend war und sich gut fortbewegen konnte. Ohne Zweifel wurde das Tier beim Füttern von Grünfutter von dem Wiederkäufer mitverschluckt.

* Welche Ansprüche eine Ballnacht an die Kräfte einer Dame stellt, dieser interessanten Berechnung hat der „Tourist“ sich unterzogen und gefunden, daß eine Dame in einer Ballnacht bei den jetzt gebräuchlichen Tänzen, wenn sie dieselben alle mittanz, nach Schritten gerechnet einen Weg von 30 Kilometern zurücklegt, und zwar auf den Fußspitzen hüpfend, von einem karrakartigen Schürleib zusammengepreßt. Sollte eine solche Dame im bequemsten Anzuge auf besten Wegen eines Tages 30 Kilometer zurücklegen, sie würde, wie das Blatt ungalant meint, glauben, es sei ihr Ende!

* Die Poësie hilft nicht nur über die schlechten Zeiten, sondern auch über das verdrießlichste

aller Geschäfte, Mahnen und Mahnbrieße beantworten, hinweg. Man vergleiche folgenden Briefwechsel: „N. N., den . . . 18 . . .“ Geehrter Herr Kalle! — Mein Geld ist alle, — Sie werden mich verpflichten, — wenn Sie Ihre Schuld entrichten. — Hochachtungsvoll — Ergebenst Boll.“ — Das Schreiben wurde im Original mit der lakonischen Bemerkung zurückgesandt: „Geehrter Herr Boll! — Es scheint, Sie sind toll! — Auch mein Geld ist alle. — Ergebenst Kalle.“

* (Malitiös.) A.: „Haben Sie gehört Bankier Meyer soll so bedeutende Verluste an der Börse erlitten haben!“ — B.: „Was, der seine Tochter neulich an den Grafen verheiratet hat?“ — A.: „Ja, der!“ — B.: „Na, der Graf wird sich wundern, wenn er jetzt erfährt, daß er aus Liebe geheiratet hat!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Zur Bekämpfung menschlicher Leiden. Von hervorragender Wichtigkeit.

Nichts hat seit langer Zeit so großes Aufsehen in der ganzen Welt erregt, wie die Entdeckung eines Mittels zur Bekämpfung von Schwindsucht durch Professor Koch in Berlin. Großer Jubel herrschte unter der ganzen Menschheit, daß endlich ein Mittel zur Bekämpfung dieser verheerenden Krankheit gefunden war. Leider aber wurden die Erwartungen durch die Erprobungen des Mittels bei Schwindsüchtigen, noch in keiner Weise gerechtfertigt.

Aller Menschen Augen sind sehnsüchtig nach Berlin gerichtet, in der Hoffnung, daß es dem berühmten Gelehrten gelingen wird, schließlich doch das Banacea zur erfolgreichen Bekämpfung der Schwindsucht zu entdecken.

Von nicht minderer Wichtigkeit ist es, auf ein anderes Mittel aufmerksam zu machen, welches ebenfalls jetzt in den meisten Culturstaaten großes Aufsehen erregt und zwar Warner's Safe Cure, zur Heilung von Krankheiten der Nieren, Leber- und Harnorgane. Dieses Mittel hat in tausenden von Fällen Heilung erzielt, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren und ist deshalb als das einzige und sicher wirkende Heilmittel gegen solche Krankheiten.

Alle medizinischen Autoritäten stimmen darin überein, daß die größte Mehrzahl von Sterbefällen durch Krankheiten der Nieren verursacht werden und diese Krankheiten weit mehr verbreitet sind wie alle anderen.

In Warner's medizinischen Broschüren und vielen Zeitschriften sind bereits unzählige Atteste von Geheilten veröffentlicht worden. Diese Atteste werden aus Dankbarkeit veröffentlicht und um andere Leidenden auf dieses so wichtige Heilmittel aufmerksam zu machen.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwänen-Apotheke in Göttingen.

Dame, deren Neigungen weder Vater noch Mutter einen Damm entgegenzusetzen wagten.

Nur eins war nicht mehr, nämlich die heiteren, ungezwungenen Zusammenkünfte Olga mit Sormann oder dem Jugendgespielen Theodor Möller, wie sie früher fast täglich stattgefunden hatten.

Theodor hatte endlich eine Bestallung erhalten, die ihn an das Reichsgericht nach Leipzig rief. Der Abschied von Olga war ein weit förmlicher gewesen, als der, mit welchem der junge Möller vor Jahren als Student an die Universität zog. Theodor hatte überhaupt seit jenem Maskenballe Olga nur selten und niemals allein gesprochen. Der lustige Krieg zwischen diesen beiden sonderbaren Menschenkindern hatte vollständig aufgehört.

Der Disponent der Firma Ertl u. Hesse aber gönnte sich kaum noch so viel Zeit, die Soireen und Gesellschaften seines Chefs zu besuchen. Mit der Tochter des Hauses traf er stets nur bei diesen seltenen Gelegenheiten zusammen. Als endlich sogar Frau Ertl das Ausbleiben Sormanns bemerkte und ihrem Gemahl darüber ihr Befremden ausdrückte, lachte dieser, denn seit dem Karneval war Herr Sormann in einer Geschäftsthätigkeit, welche seinen Chef nur mit Befriedigung über den aufopfernden Eifer seines Börsendisponenten erfüllen mußte. Er war auch voll des Lobes über ihn.

Sormann hatte sein Hauptquartier in der Börse aufgeschlagen. Dort war er fast den ganzen Tag über anzutreffen. Die meisten Börsenbesucher bewunderten seinen enormen Fleiß. Nur einige alte, gewiegte Jobber zuckten die Achseln, wenn man über den Disponenten von Ertl u. Hesse sprach. Unter einander zwinkerten sie sich auch hier und da mit den Augen zu, wenn Herr Sormann mit dem Agenten Golding konferierte, der als ein ganz besonders Eingeweihter galt.

Herr Fellner, der alte Buchhalter von Ertl u. Hesse, der als

offener Widersacher jenes Agenten bekannt war und davon erfahren hatte, daß Sormann mit demselben in Verbindung stehen sollte, blies durch die Nase, wie es seine Gewohnheit war wenn ihm etwas bedenklich vorkam. Eines Nachmittags, als er Herrn Ertl einige Auszüge unterbreitete, benutzte er die Gelegenheit, seine Bedenken zu äußern. Er gab unverbohlen seiner Meinung Ausdruck, daß Herr Sormann neben seiner Thätigkeit als Börsenvertreter der Firma auch auf eigene Hand Privatpekulationen unternehme. Herr Ertl fragte kurz nach den Gründen dieser Vermutung, und als er dieselben erfahren, nickte er nur. Damit war die Unterredung zu Ende.

„Ach was,“ sprach er dann zu sich selbst, als Fellner die Thür hinter sich geschlossen hatte, „das sieht dem Sormann nicht gleich. Er mag vielleicht hier und da eine ganz besonders verlockende Gelegenheit zu einem Privatgeschäftchen benutzt haben, er unternimmt ja öfters Versuchsgeschäftchen in Aktien, aber ein systematisches Spekulieren — ich glaub's nicht; da ist er viel zu klug!“

Damit war die Sache für Herrn Ertl erledigt. Er erwähnte sogar gegen Sormann nicht das Geringste von der Vermutung, die der überängstliche Fellner ausgesprochen hatte.

Die Börsenjobber stießen sich aber trotzdem leise an, wenn der nicht gerade sehr rühmlich bekannte Agent Golding besonders viel Zuckersabrik-Aktien kaufte, und Herr Sormann mit ihm am Zahlische des Börsensaales lange, eifrige Unterredungen führte.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefruchte.) Mangel an Ergebung und Ungeduld sind eigentlich die Dinge, welche alle Uebel erst recht empfindlich machen und sie vielleicht vergrößern. — Lebe dem Nächsten zuerst, so wirst du auch leben für's Ferne!

Fünfbrohn. Brennholz- Verkauf



am Freitag
den 24. Juli
d. Js.,
nachm. 1 Uhr
auf hiesigem
Rathaus aus
dem Gemeinde-
wald Hagwald Abt. 11, 15, 17,
19, 20, 24:

27 Am. buchene Scheiter,
22 " " Prügel,
1 " " Anbruch,
3 " tannene Prügel,
18 " " Reisprügel,
31 " " Reis-Anbruch.
Den 20. Juli 1891.

Schultheißenamt.
Theurer.

Revier Hoffelt.

Stammholz-Verkauf

am Montag den 27. Juli, vor-
mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Rathhaus
zu Wildbad, aus Frohnwald 11.
Tyrrolertanne, 34. Oldengrund, 38.
Teufelsloch, 39. Eisenhäusle, 40.
Brühlbusch, 42. Burrenmad, aus
Bergwald 48. Altensteig, 61. Fautz-
berg, 63. Guter Grund und Scheidholz
der Gut Rehmühle, zusammen: 904
Tannen und 185 Stück Forchen,
Langholz, mit 1145 Fm. I.—V. Kl.,
244 Tannen und 29 Stück Forchen,
Sägholz, mit 188 Fm. I.—III. Kl.

Durrweiler.

Stammholz-Verkauf.

Aus den diesseitigen Gemeinde-
wäldungen kommen am nächsten
Freitag den 24. d. M. morgens
9 Uhr auf hiesigem Rathause 203
Stück Lang- und Klobholz mit 202
Fm. zum Verkauf.

Altensteig.
Ein Quantum sehr guten

Obstmost

hat zu verkaufen

Erst Faust,
zur oberen Mühle.

Altensteig
Feinsten saftigen

Schweizerkäse

sowie feinsten schnittreife

Limburgerkäse

(für Wirthe und Wiederverkäufer auch
 $\frac{1}{2}$ preis in kleineren Ristchen zu billig-
sten Preisen) empfiehlt

C. W. Luz.

Das bedeutendste und rühm-
lichste bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 g das Pfd.
vorzüglich gute Sorten 1 A. u.
1,25 g, prima Halsdannen
nur 1,60 g, prima Ganzdannen
nur 2,50 g Bei Abnahme v.
50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch
bereitwilligst. Fertige Betten
(Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
prima Inlettstoff auf's Beste ge-
füllt einschlägig 20 u. 30 Mk.
Zweischlägig 30 u. 40 Mk.
Für Hoteliers und Händler
Extrapreise.

Altensteig Stadt. Nadelstammholz-Verkauf im Submissionsweg.

Im Wege des schriftlichen Ausschreibens kommen zum Verkauf:
Aus Stadtwald Enzwald Abt. 1, 2, 7, 15 u. 16
552 Stück Lang- und Klobholz mit 617,36 Fm.,
aus Stadtwald Hagwald Abt. 2 bis 9
40 Stück Lang- und Klobholz mit 21,59 Fm.
Angebote sind schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift
versehen spätestens bis

Samstag den 25. Juli ds. Js.,
nachmittags 3 Uhr

beim Stadtschultheißenamt einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Er-
öffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von Stadtförster
Pfister, welcher auf Verlangen auch jede weitere Auskunft erteilt,
bezogen werden.

Den 18. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Wörnersberg.

Bau-Afford.

Die bei Reparatur der Zinsbachbrücke bei der Bauernsägühle
vorkommenden

Grab-, Betonierungs- und Maurerarbeiten samt
Materialien, sowie die Zimmerarbeit ohne Material-
lieferung

werden am

Samstag den 25. Juli, vormittags 11 Uhr

vergeben und wollen Liebhaber ihre Angebote, welche in Prozenten des
Voranschlags ausgedrückt sein müssen, längstens bis zu dieser Zeit ein-
reichen.

An genanntem Tage kann der Ueberschlag bei mir eingesehen werden.

A. A.:

M. Seeger, Rechner.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am 25. d. Mts. (Jakobifeiertag), mittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Güttingen eine Versammlung
des Obstbau-Vereins statt, wobei Gemeindebaumwart Harr von Rohr-
dorf einen Vortrag über Obstbaumzucht mit besonderer Berücksichtigung
der Spalierobstzucht halten wird. Nachher wird eine praktische Demon-
stration an den in der Nähe befindlichen Gemeindebäumen stattfinden,
wozu Freunde der Obstbaumzucht freundlichst eingeladen werden.
Vorstand: Bihler.

Altensteig.

Gasthaus- & Mezgerei-Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter verkaufe ich mein mitten in der Stadt
am Marktplatz gelegenes Gasthaus zum „Schiff“ mit dinglicher
Wirtschaftsgerechtigkeit, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus, Scheuer,
Keller, Baum- und Gemüsegarten. Auf diesem Geschäft wurde schon
seit vielen Jahren eine Wirtschaft und Mezgerei mit nachweisbar gutem
Erfolg betrieben, und kann bei günstigen Zahlungsbedingungen jeden
Tag ein Kauf mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Carl Steeb z. Schiff.

Zimmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 25. Juli ds. Js.,

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
freundlichst einzuladen.

Johs. Gaifer

Sohn des
Maurermeisters Gaifer
in Valersbronn.

Friederike Hanselmann

Tochter des
† Jakob Hanselmann, Bäckers
hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Auszahlungen nach Amerika

beforgt und amerikanische Noten löst ein und
sichert reelle Bedienung zu

W. Rieker.

Altensteig. Freiwillige Feuerwehr.



Am nächsten Samstag
den 25. d. Mts., abends
6 Uhr haben
sämtliche Mannschaften
der oberen Stadt
zu einer Uebung auszurücken.
Das Commando.

Altensteig.

Ein tüchtiger



Arbeiter

findet dauernde Be-
schäftigung bei

Georg Müller,

Schuhmachermeister.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glantzapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
stertafeln franko auf Wunsch überall-
hin versenden.

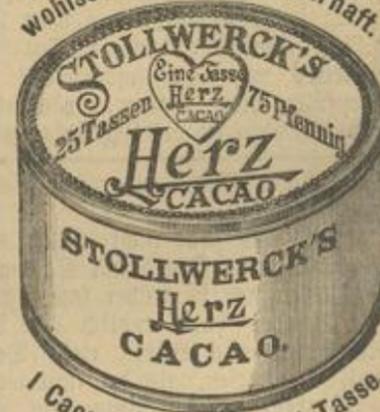
Altensteig.

Cassetten

enthaltend
je 50 oder 25 Bogen
Billet-Papier &
Couverts
in hübscher Auswahl
empfehlen

W. Rieker.

Stets gleichmässiges Getränk,
wohlschmeckend und nahrhaft.



In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Unserer heutigen Gesam-
taufgabe liegt ein Preis-Courant
für die Winteraison 1891/92 vom
ersten Münchener Versandgeschäft
und Spezialgeschäft für Wiederver-
käufer Gebr. J. B. Schulhoff,
München bei.

Frucht-Preise.

Nagold, 18. Juli.

Dinkel	8 75	8 48	8 40
Weizen	12 20	11 93	11 50
Roggen	9 60	9 52	9 40
Gerne	9 60	9 39	9 15
Haber	8 50	8 27	8 —
Bohnen	8 50	8 41	8 30
Einfen-Becke	—	7 70	—